

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis



für Stadt und Land.

Amtsblatt

für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile ober der zwingen Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 6.

Donnerstag, den 20. Januar 1910.

3. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

Spangenberg, 19. Januar 1910.

S. In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung stand eine überaus wichtige Angelegenheit auf der Tagesordnung; die schon seit einigen Jahren beratene Platzfrage zum Schulhausneubau mußte auf Drängen der Königl. Regierung in dieser Sitzung zum Abschluß gebracht werden. Nach langen Hin und Her entschieden sich die Stadtverordneten mit acht gegen zwei Stimmen für den Platz am „Oberhain“ (Turnplatz hinterm Gulenturm). Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Neubau eines modernen Schulgebäudes nun zur Tatsache geworden ist voran geht, und es ist zu hoffen, daß die Herrn Stadtverordneten den allein richtigen Platz gewählt haben. In diesem Sinne dankte auch der Herr Bürgermeister unseren Stadtvätern für ihren endgültigen Beschluß.

S. In dem am Sonntagabend vom Saalbesitzer Herrn Valentin Siebert veranstalteten Konzert hatten wir die große Freude wieder einmal die rühmlichst bekannte Kapelle des Herrn G. Pentel-Cassel zu hören. Der Saal war gutbesetzt. Die Leistungen der Kapelle waren auch diesmal ganz hervorragend, sodaß lebhafter Beifall nach jeder Nummer des ausgewählten Programms spendet wurde. Besonders gut gefielen die „Duo-Türke“, Op. „Tanfred“ v. Rossini und „Cavantine für Trompete“ von Hasselmann.

X. Am 15. ds. Mts. hielt der Turn-Verein „Froher Mut“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls vom 11. Dez. 1909, der Abrechnung vom 26. Dezember 1909 und Jahresberichts des Kassenvorgs wurde dem Kassenvorg Entlastung erteilt und sodann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt. Als 1. Turnwart wurde Herr Lehrer Pfalzgraf, als 1. Zeugwart Herr Wilh. Schmelz gewählt. Ferner wurde beschloffen, den Geburtstag seiner Majestät des Kaisers gemeinschaftlich mit dem Gesangsverein „Liedertafel“ durch einen Kommerz zu feiern. Das auf Kosten der Vereinskasse aufgestellte Faß Gerstenbräu hielt die Mitglieder in gemüthlicher Stimmung noch längere Zeit zusammen.

\*. Der hiesige Gesangsverein Liedertafel hielt am Montag den 17. Januar eine Hauptversammlung ab, wozu sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Nach Verlesung der Statuten und des Protokolls wurde zur Neuwahl geschritten und hatte dieselbe folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden Schreinermeister Konrad Kaiser, 2. Vorsitzenden Schuhmachermeister Georg Schmauch, Kassierer Küfermeister Werner Möller, Schriftführer städt. Wasserleitungsaufseher Konrad Kullmer, Fahnen-träger Schreiner Wilhelm Schmidt, Inventarverwalter Schuhmacher Konrad Kösch. Sämtliche Herren namen die Wahl an. Nachdem wurden noch mehrere Mitglieder aufgenommen. Der Kassenbestand beträgt gegenwärtig 594,74 Mark. Zum Schluß blieben die Mitglieder in froher Sangeslust noch einige Stunden gemüthlich beisammen.

Δ. Vom 25. Pfennigstück. Es dürfte wenig bekannt und doch von Interesse sein, daß die neuen 25 Pfennigstücke, die jetzt vereinzelt vorkommen, vom Magnet angezogen werden, ein Beweis dafür, daß sie aus reinem Nickel bestehen. Die anderen sogenannten Nickelmünzen enthalten zuviel Zinn, jedenfalls Kupfer, sodaß sie nicht vom Magnet angezogen werden.

4. Die kritischen Tage des Jahres 1910 gruppieren sich nach der Theorie des verstorbenen Professors Rudolf Falb folgendermaßen: 1. Ordnung: 1. Februar, 17. März, 13. Juli, 11. August,

9. September, 9. Oktober; 2. Ordnung: 17. Januar, 16. Februar, 15. April, 16. Mai, 13. Juni, 27. Juli, 26. August, 24. September, 7. November, 7. Dezember; 3. Ordnung: 29. April, 29. Mai, 27. Juni, 24. Oktober, 23. November, 22. Dezember. Sonach stehen uns in diesem Jahre bevor: 7 kritische Tage erster, 10 zweiter und 6 dritter Ordnung. Der 10. März und der 9. September gelten als kritische Tage mit Verschärfung.

\*. Anträge auf Unterbringung kurbedürftiger strophulöser Kinder gering bemittelter Eltern in der Kinderheilanstalt zu Soden müssen bis zum 30. Januar unter Beifügung eines ärztlichen Attestes beim königlichen Landratsamt gestellt werden.

§ Landefeld. Dem hiesigen Kirchenältesten Herrn Nehm wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

h. Fokerode. Am 14. ds. Mts. hielt der hiesige Gesangsverein seine Generalversammlung ab. Zunächst wurde die Kasse geprüft und für richtig befunden. Alsdann ging man zur Neuwahl über; es wurden gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Herr Landwirt Justus Wildner, 2. Vorsitzenden Herr Schmiedemeister Konrad Schulz, Schriftführer Herr Landwirt Ernst Wildner und Kassenvorg Herr Jagdwäpfer Kaspar Berge; sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an und war hiermit der Hauptpunkt dieses Abends erledigt. Nachdem nun unser sehr geschätzter Herr Dirigent noch einige herzliche Worte an die Mitglieder gerichtet und zur Treue, Einigkeit und Liebe ermahnte, wurde die Versammlung mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“, geschlossen.

Altmarshen. Am Sonnabend morgen gegen sieben Uhr brach in der Stallung der hiesigen Domäne auf noch unangefährte Weise Feuer aus. Auf die Hilfe rufe der Knechte war die Feuerwehr sehr bald zur Stelle. Es gelang ihr, infolge eifrigen Eingreifens das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Friedrichsrück. Am Sonnabend verluchte der Ortsbeimnehmer D. M. zum zweiten Mal einen Selbstmord, indem er sich mit seinem Rasiermesser mehrere Schnitte in den Hals beibrachte. Ein zur Hilfe gerufener Arzt mußte ihm einen Notverband anlegen. Am folgenden Tage wurde er nach dem Landkrankenhaus gebracht.

Oberkaufungen. Hier geriet in dem Oppenheimischen Dampfagewerk der Arbeiter Schotte mit der linken Hand unter eine Säge. Diese schnitt ihm 3 Finger glatt ab.

Bebra. Die unter dem Verdachte der Kindes-tötung in Haft befindliche Frau G. von hier scheint ihr Leugnen aufzugeben und ein Geständnis abgelegt zu haben. Am Sonnabend war die Gerichtskommission anwesend, die die Kindesleiche in einer Dachkammer in Kleiden eingewickelt vorfand.

— In der Nacht zum Montag stahl ein Arbeiter in Dankerode einem Dienstknecht eine größere Summe Geldes. Der Dieb kam aber mit seiner Beute nicht weit, denn Montag früh wurde er verhaftet.

Langfeld. In der Sonnabend nacht sind dem Butterhändler Hoos von hier vermittelst Einbruchs aus einer Kommode 300 Mark bares Geld gestohlen worden. Von den wahrscheinlich lokal-tündigen Einbrechern fehlt noch jede Spur.

Sümme. In der Nähe der Station Trendelburg ereignete sich am Montagabend kurz vor acht Uhr ein Eisenbahnunfall, indem von einem von Carlshafen kommenden Güterzug drei Wagen entgleisten. Der Materialschaden ist nur gering.

Cassel. Eine große Demonstrationsversammlung an der etwa 2000 Männer und Frauen teilnahmen, veranstalteten am Sonntag die Sozialdemokraten im hiesigen Gewerkschaftshause gegen das preußische

Wahlrechtsverfahren. In der Diskussion sprachen die Herren Webbig, Reichstagsabgeordneter Scheidemann und Leonhardt, die auf die zwingende Notwendigkeit einer Abänderung des heute bestehenden Wahlrechts hinwiesen. Die Versammlung nahm einen durchaus ruhigen Verlauf.

Komberg. Herr Kreisphysikus a. D. Sanitätsrat D. Scheffer, der am 14. ds. Mts. sein goldenes Doktorjubiläum begehen konnte, ist aus diesem Anlaß der Kronenorden dritter Klasse verliehen und durch Herrn Landrat v. Gehren überreicht worden.

Komberg. Im benachbarten Rodemann wettete ein junger Mann ein Faß Bier, daß er imstande sei, einen Liter Brantwein auf einmal zu trinken. Trotz eindringlicher Warnung vor den Folgen trank er doch das Quantum in drei aufeinanderfolgenden Pausen. Beim letzten Schluck fiel er bewußtlos zusammen. Der herbeigeholte Arzt stellte schwere Alkoholvergiftung fest; die angewandten Gegenmittel waren erfolglos. Der junge Mann starb bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Zimmersode. Eine große Naturseltenheit ist z. B. hier in einem Garten an der Main-Weser-Bahn zu erblicken. Dort steht ein Apfelbaum in voller Blüte.

Gorbach. Am Dienstag brannten in Hemmighausen Wohnhaus, Stallung und Scheune des Landwirts Pohlmann vollständig nieder. Es verbrannten 4 Stück Rindvieh, 3 fette Schweine und das Federvieh.

Asbach bei Allendorf a. d. W. Der Verdacht daß der 15jährige Sohn des hiesigen Landwirts M. die Scheune seiner Eltern angezündet, hat sich bestätigt. Der Junge hat die Tat eingestanden und wurde am Freitag durch Herrn Gendarmereiwachmeister Müller verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Allendorf eingeliefert.

Marburg. Der Oberhessische Touristenverein hat jetzt in seinem Gebiet, wie auch in Marburg selbst Schülerherbergen eingerichtet. Die durchwandernden Schüler erhalten zu einer Reihe von Gasthäusern Nachtlager und Morgentaffee zum Preise von 0,60 bis 1,00 Mk.

## Spangenberg Rätsel

für alte und junge Leute.

(Ausslösung in nächster Nummer.)

25. Wird auch mein Amt oft schwarz genannt,  
So ist's doch wahrlich dunkel nicht.  
Es zeugt vielmehr, wie allbekannt,  
Vom ewig klaren Himmelslicht.  
Denn der Beruf ward mir zu Teil  
Zu zeugen von dem höchsten Heil.  
Drum bin ich weder schwarz noch grau,  
Auch nennt mich sicher niemand blau;  
Mit „rot“ hab ich viel Ähnlichkeit  
Bin doch von gelb und braun sehr weit.  
Glänzt auch mein Haupt im Silberstein,  
Ist doch mein Name auch nicht „Weiß“.  
Auch „Grün“ wird nicht das Rechte sein.  
Drum rate Leser wie ich heiß.

## Wetterbericht.

Am 20. Januar: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolfig, windig, Niederschläge in Schauern.  
Am 21. Januar: Weit wolfig bis trüb, windig, etwas wärmer, Niederschläge.  
Am 22. Januar: Etwas kälter, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter.

5 Gratis-Beilagen  
erhält jeder Leser der „Spangenberg Zeitung“. Bestellungen darauf nehmen sämtliche Postanstalten, Landbriefträger, unsere Voten, sowie die Exped. ds. Bl. für die Monate Februar und März zum Preise von 70 Pf. bei freier Lieferung ins Haus jeberzeit entgegen.

# Noch einmal die Cofinfärbung.

Die Bemühung, die in weiten Kreisen der Viehhalter wegen der angeblich schädlichen Wirkung der mit Cofin gefärbten Futtermittel in Frage gestellt hat, läßt sich nach der M. A. N. A. zurückführen auf Mitteilungen, die in den letzten Wochen durch die Presse gingen. Fast alle diese Mitteilungen waren so allgemein gehalten, daß eine amtliche Nachprüfung nicht möglich erschien. Sowie jedoch eine solche vorgenommen werden konnte, hat sie durchaus befriedigende Ergebnisse gezeigt. In einer Untersuchung wurde in zwei Fällen Gelbsucht dadurch erzeugt, daß von einem in Gindhorn und von einem in dem Betriebe der Mollerei Wilsdorf geschlachteten Schweine innere Teile eingesandt waren. Die Untersuchung der eingelangten Teile durch das Hygienische Institut der Tierärztlichen Hochschule in Berlin ergab nur in dem einen Falle eine Färbung der Schleimhaut von Magen und Darm, dagegen nicht die geringsten Anzeichen irgend einer durch die Fütterung der Schweine mit Cofin hervorgerufenen Schädigung der Gewebe. Dieser Mangel der Nachprüfung bestätigte nur das günstige Ergebnis der Versuche, die

## vor der Einführung des Färbverfahrens

angestellt worden sind. Trotzdem erschien es geboten, die Angelegenheit mit Nachdruck auf diesem Gebiete nochmals zu erörtern. In diesem Zwecke hat am 10. d. im Reichsgerichtamt eine Beratung unter Einziehung hervorragender Sachverständiger stattgefunden.

Die Sachverständigen teilten ihre Erfahrungen über das Verhalten des Cofins im Tierkörper mit; übereinstimmend waren sie der Ansicht, daß es nach den wissenschaftlichen, zum Teil von ihnen selbst ausgeführten Untersuchungen über die Wirkung des Cofins auf den Tierkörper als ausgeschlossen zu betrachten sei, daß die Erkrankungen und Todesfälle, die bei einzelnen Tieren nach der fortwährenden Verabreichung von mit Cofin gefärbter Gerste aufzutreten sein sollen, tatsächlich durch das in der Gerste enthaltene Cofin hervorgerufen worden seien.

Selbst Versuche mit außerordentlichen Mengen reinen Cofins haben

## eine giftige Wirkung beim Schweine nicht

erkennen lassen. Es hat sich ergeben, daß die Menge von 240 Gramm, die von einem Schweine von 60 Kilogramm Lebendgewicht im Verlaufe von zweieinhalb Tagen, und die noch größere Menge von 300 Gramm, die von einem andern Schweine von gleichem Gewicht im Verlaufe von sechs Stunden mit Gerste, Karstoffeln und Magermilch freiwillig aufgenommen worden ist, weder eine Gesundheitschädigung, noch gar den Tod der Tiere herbeigeführt hat. Die Tiere trafen nach der Verabreichung der gewaltigen Cofinmengen das hierauf gereichte gewöhnliche Futter mit großem Appetit und zeigten auch im übrigen ein völlig munteres Benehmen. Dies zeigt wohl am besten, daß die bisher vorgebrachten Behauptungen einer gesundheitschädlichen Wirkung der mit Cofin gefärbten Gerste bei Schweinen der Begründung entbehren.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Bei dem Krönungs- und Ordensfeste, das am Sonntag im Schlosse zu Berlin stattfand, hat Kaiser Wilhelm insgesamt 4220 Orden und Ehrenzeichen verliehen.

Kaiser Wilhelm wird am 23. d. am Hofe zu Weimar einen kurzen Besuch abhalten.

Vor einiger Zeit hatten der Bischof von Straßburg, Dr. Frigen, und der Bischof von Metz, Benzler, an die katholischen Lehrer in Elsaß-Lothringen ein Schreiben gelangen lassen, das einen Artikel aus dem

Schulreund' enthielt, der sich in scharfen Worten gegen den Beitritt der Lehrer zum Deutschen Lehrerverein erklärte. Diese Maßnahme erließen dem Statthalter Grafen Wedel als eine Aberkennung der bischöflichen Befugnisse. Der Statthalter teilte diese Auffassung dem Bischof Dr. Frigen mit, der seinerseits erwiderte, daß er eine Aberkennung seiner Befugnisse in seinem Schreiben an die Lehrer nicht erblicken könne. Der Briefwechsel ist jetzt veröffentlicht worden und der Zwischenfall ist damit erledigt.

Wie man an amtlicher Stelle in Petersburg berichtet, soll der Fall H. K. V. (die Beschlagnahme russischer Depots in Berlin) durch ein Schiedsgericht geregelt werden. Man ist in Juristenkreisen der Ansicht, daß auf diese Weise die Angelegenheit so allseitiger Zufriedenheit erledigt werden wird.

Das Arbeitskammergesetz ist vom Bundesrat genehmigt worden, wird also demnächst dem Reichstage zugehen.

Die Reichsversicherungsordnung ist nach dem V. B. G. bei der Beratung in den Bundesratsausschüssen hinsichtlich des Verfahrens bei der Feststellung der Renten erheblich umgestaltet worden. Diese Feststellung wurde den Trägern der Versicherung, d. h. für die Unfallversicherung den Berufsvereinigungen, für die Invalidenversicherung den Landesversicherungsanstalten übertragen. Die Vorbereitung der Entscheidung ist für die Versicherungsämter verschieden geregelt. Für die Invalidenversicherung bleibt es bei dem bisherigen Verfahren, wie es insbesondere durch die Ausführungsverordnung des preuß. Handelsministers geregelt ist, d. h. in allen wichtigeren Fällen findet eine mündliche Verhandlung vor dem Versicherungsamt und zwei Beisitzern unter Anhörens des Rentenbewerbers sowie geeigneter Zeugen und Sachverständigen statt. Die Vorbereitung der Urteile dagegen bleibt der Berufsvereinigungen überlassen, die selbst örtliche Organe besitzt, oder sich schaffen kann, um neben der Unfalluntersuchung der Ortspolizeibehörde die geeigneten weiteren Ermittlungen anzustellen. Hier greift die Tätigkeit des örtlichen Versicherungsamtes erst dann ein, wenn der Unfallverletzte den Beistand der Berufsvereinigungen anfechtet. In der Arztfrage ist eine endgültige Entscheidung des Bundesrats noch nicht gefast.

Die Budgetkommission des Reichstags hat die Nachtragsforderungen für Ostafrika — Ausbau der Bahn und des Hafens von Tanga — bewilligt.

Wie verlautet, sind die von vielen Seiten geäußerten Besorgnisse über den Gesetzentwurf betr. Entlassung des Reichsgerichts hauptsächlich wohl auf mangelhafte Kenntnis des Inhalts dieses Entwurfs zurückzuführen. Die Revision beim Reichsgericht soll nur in einer engherzigen Anzahl, im Entwurf genau bezeichnete Fälle ausgeschlossen werden, durchaus nicht etwa überall da, wo gleichlautende Urteile eines Landes und eines Oberlandesgerichts vorliegen. Insbesondere soll die Revision aus rein formellen Gründen beschränkt werden, so zum Beispiel soll nicht zulässig sein der Einwand nicht genügender Würdigung der Beweisgründe.

Mit der Einführung einer neuen Prüfungsordnung für die Führer von Kraftfahrzeugen soll in Preußen nicht bis zur Verabschiedung des dem Reichstage vorliegenden Entwurfs gewartet werden. Es ist vielmehr bereits in den Ministerien der öffentlichen Arbeiten und des Innern eine vorläufige Prüfungsordnung ausgearbeitet worden, die sofort in Kraft treten soll. Die Verfügung ist den Polizeibehörden jetzt mitgeteilt worden.

In Berlin und den Vororten fanden am Sonntag 61 Wahlrechtsverammlungen statt, die von den Sozialdemokraten einberufen worden waren. In allen wurde in einem Beschluß das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für den

preuß. Landtag gefordert. Aufstößen haben nirgends ereignet.

## Balkanstaaten.

In Serbien scheint sich ein gewaltiger Umschwung der Stimmung gegen Osterreich vorzubereiten. Ein Regierungsblatt, das zur Zeit der bosnischen Angelegenheiten an erster Stelle stand, hat die Lage einen Artikel veröffentlicht, in dem die Annahme Serbiens als notwendig bezeichnet wird. — Es ist lange gewahrt, ehe sich die serbischen Stämme abgetrennt haben.

## Amerika.

Der überaus arbeitsfreie Präsident Taft hat dem Kongreß der Ver. Staaten eine Botschaft abgesandt, in der er die Erhaltung der Wälder und der anderen Hilfsquellen des Landes empfohlen und anregt, in Zukunft die Bergwerksgerechtigkeiten der Regierungsländerernte, die für die Landbewirtschaftung freigegeben sind, zurückzuhalten. Ferner empfiehlt die Botschaft die Ausgabe von Staatspapieren, die im Summe von 30 Mill. Dollar nicht überschreiten, zum Zweck der Vervollständigung der Bewässerungsanlagen, die bereits in Angriff genommen sind.

# Deutscher Reichstag.

Am Freitag legte der Reichstag die erste Lesung des Justiznovellen fort. Abg. Wagner (son.) wählte den bisherigen Staatssekretär Nieberding einen anerkannten Nachrufer. Die Konserverativen wünschten die Franzosen der Kaiser zur Nachprüfung auch in zweiter Instanz, während die in Aussicht genommenen Berufungsmittel von selbst im Kreis der geeigneten Schöffen erweitert. Aber die Einschränkung des Legalitätsprinzips müsse es in der Kommission zur Verhandlung kommen. Beim Ausschluß der Öffentlichkeit dürfe die Presse nicht ausgenommen sein. Abg. Heine (nat.-lib.) machte den Vorschlag, die Zahl der Berufungsmittel zu vermindern. Mit der Einschränkung des Legalitätsprinzips der Staatsanwaltschaft erklärte er sich einverstanden. Der preuß. Justizminister Dörfeler erkannte den Nutzen der seitigeren Heranziehung der Kaiser zur Nachprüfung an, warnte aber vor ihrer Heranziehung auch zur Berufungsinstanz als vor einem gefährlichen Experiment, das die verschiedenen Regierungen nicht mitmachen könnten, bevor nicht längere Erfahrungen vorliegen. Geringer ergab sich für den Abg. Gröber (Zentr.) aus der bisherigen fruchtlosen Mitwirkung des Laienkollegiums von selbst dessen Heranziehung auch in der Berufungsinstanz. Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.) begrüßte die Beibehaltung der Schwurgerichte, denen er auch die Preisprozesse übermitteln wissen wollte, und forderte eine Neuordnung des Politischen rechts, ein Kinderbüchgelei und ein Strafvollzugsrecht. Abg. Fahrenhorst (freisinn.) stellte sich den vorgelegten Neuerungen sympathisch gegenüber und begrüßte die Beibehaltung der Schwurgerichte als eine politische Errungenschaft. Abg. v. Dzembovski (Polen) behauptete, daß in den gemischtsprachigen Landesinstanzen nicht auch Richter polnischer Nationalität zugelassen werden. Das Haus vertagte sich.

Der Reichstag legte am 15. d. die erste Lesung der Justiznovellen fort. Abg. Stadthagen (soz.) meinte, der Reichstag eigne der Klassenjustiz noch mehr die Wege und die namentlich gegen die Arbeiter gerichtete. Staatssekretär Nieberding demgegenüber eine Verminderung über die Behauptung aus. Er sei sehr für die Heranziehung von Laien aus allen Berufsständen, müsse aber fordern, daß vor allem unabhängige und intelligente Leute dazu genommen werden. Die Abg. Graf (wirtsch. Vgg.) und Brunnermann (freisinn.) erklärten sich nach kurzen Äußerungen im großen und ganzen mit dem Entwurfe einverstanden. Nach dem noch der Abg. Blas (fr. Vp.) die Zugehörigkeit der Frauen zum Schöffengericht gefordert hatte, wurden die Vorlagen an eine Kommission bernommen. — Es folgte die erste Lesung des Entwurfs einer Änderung des Strafgesetzbuches, die Staatssekretär Bischoff begründete. Die Bestimmungen, daß die Verurteilung in der Presse berührt werden, ist grundlos. Der Hintertreppentisch müsse freilich scharf angegriffen werden. Abg. Engelen (Ztr.) wünschte schärfere Bestrafung der Kinder mißhandlungen. Abg. Bernold (son.) begrüßte namentlich den verhängten Schutz der Ehre. Die Abg. Heine (nat.), Müller-Meiningen (fr. Vp.) und Heine (soz.)

# Außerordentlich.

11) Erzählung von Fritz Reutter.

(Fortsetzung.)

Ein plötzlicher Ausruf entfuhr Diegos Lippen: „Wahrhaftig! Die Soldaten weichen zurück, Senor! Wir müssen uns berbergen — auf der Stelle — das ist kein Ort für die Senorita.“

Wichtig schob Karl ein großartiger Gedanke durch den Kopf.

Der Name der Straße hatte ihm wohlbelannt geklungen, und auf einmal erinnerte er sich auch, weshalb. „Das deutsche Konsulat!“ rief er. „Es befindet sich in der Calle Mayor, nicht wahr? Wissen Sie wo, Diego?“

Diego kannte es, es lag auf der andern Seite der Straße, ganz in der Nähe des Marktplatzes.

„Können wir es sicher erreichen?“

Diego glaubte.

„So gehen wir!“ rief Karl. „Ich kenne den Konsul. Er wird uns ein Obdach gewähren, selbst wenn es nicht seine Pflicht wäre, uns zu schützen.“ Gütig wandte er sich Dolores zu. „Sie kommen doch mit, Senorita? Sie sind müde und Frau Koller wird Sie gern für die Nacht behalten.“

„Es sei, wie Sie wollen, Senor Nippold,“ erklärte Dolores. „Ich tue vielleicht unrecht, aber mir ist so schwindelig.“

„Also um so mehr! Vormwärts, gehen wir, Diego!“ Sie wandten den Köpfen den Rücken zu und schritten derweilen die Calle Mayor in der Richtung des Platzes entlang. Obgleich sie keinem Menschen begegneten, wagte Karl erst wieder aufzuatmen, als er das wohlbelannte Schild mit dem deutschen Wappen erblickte und energisch an der Hausglocke des Konsulats

rief. Wie alle diese Häuser der reicheren Klassen hatte es im Innern einen geräumigen Hof und es schien eine ganze Emigleit, bis das Kläuten die Inassen des Hauses aufschreden schien und bis jemand hinter der starken Türe sich bewegte. Ein kleines Gitter wurde zurückgeschoben und eine Stimme verlangte zu wissen, wer da wäre.

Karl erkannte sie mit Freuden. „Sind Sie es, Herr Koller?“ rief er. „Öffnen Sie die Türe — ich bin's, Karl Nippold!“

„Karl Nippold! Was in drei —“

„Bitte, regen Sie sich nicht auf! Nach — wenn Sie nicht wünschen, daß ich auf Ihrer Türschwelle meuchlings erschossen werde.“

„Eine Sekunde!“ Der Schlüssel kratzte im großen Schloß, Kiesel wurden zurückgeschoben und zuletzt öffnete sich das Tor weit genug, um sie alle eintreten zu lassen. Karl stand bereits mit Dolores am Arm hinter der Türe, als er bemerkte, daß der Dritte im Bunde verschwunden war.

„Gut! Wo ist Diego?“ fragte er.

„Dabongerrant, um am Kampf teilzunehmen,“ versetzte Dolores, als wäre das ganz selbstverständlich.

Der Konsul, ein vornehmer Mann, in mittleren Jahren, schloß das Tor wieder und schickte die beiden ohne ein Wort zu sprechen über den Hof hin und eine Veranda entlang nach seinem Speisezimmer, wo er die beiden mit einem köstlichen Bild musterte, so daß Karl fast laut aufschrien wollte. Doch er besann sich eines Besseren und beeilte sich, dem Konsul seine Begleiterin vorzustellen.

„Und ohne diese Dame,“ sprach er, „hätte mich General Ferreira morgen früh erschießen lassen und Sie hätten eine internationale Affäre ins reine zu bringen gehabt. Wenn Frau Koller hier wäre —“

„Ich will sie holen,“ sagte der Konsul, nachdem er sie in seinem Haus willkommen geheißen.

Bald kehrte Koller mit seiner Frau zurück, und als diese sah, wie müde und schwach das Mädchen war, bestand sie darauf, Dolores mit sich zu nehmen und zur Ruhe zu bringen.

Nachdem Karl etwas gegessen, hatte er seine Geschichte zu erzählen, und er erzählte sie auch, da sie jetzt ein so gutes Ende genommen, mit manchem humoristischen Einlage. Als er zu Ende war, trat Frau Koller wieder ins Zimmer.

„Wie geht es ihr?“ fragte er.

„Infolge der Strapazen und der Aufregung ist sie erkrankt. Was auch kein Wunder ist, da sie in Diensten eines jungen Herrn den ganzen Tag auf den Beinen war. Jetzt aber schläft sie.“

„Sie ist ein Mädchen voll außerordentlicher Intelligenz,“ bemerkte Karl, gewissam ein Gähnen unterdrückend. „Und mit Ihrer Erlaubnis würde auch ich zu Bett gehen.“

Trotz des unaufhörlichen Geknatters der Gewehr das die ganze Nacht hindurch fortdauerte, verlor er sofort in einen tiefen Schlaf. Aber als er am anderen Morgen zum Frühstück erschien, sah er sich noch gedehnt nach Dolores um.

„Ihre Freundin ging in aller Frühe fort,“ erklärte Frau Koller, seine Entschuldigung bemerkend. „D gewiß sie hat sich ganz erholt. Heute morgen fanden wir ihren Diener vor unserer Haustür schlafen und unter seinem Schutze liegen wir sie ziehen. Mich irritiert das Kabel, Herr Nippold, sie wollte gehen. Sie wollte etwas draußen vor der Stadt und schien beunruhigt Nachrichten über den jungen Doar zu erhalten.“

Karl machte ein finstres Gesicht. „Der Kerl scheint überall Aufsat zu haben,“ bemerkte er klagend.



# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Das Ergebnis der heutigen engeren Wahl wird gemäß § 29 der St.-O. veröffentlicht:

I. Wählerklasse: Stimmberechtigte Wähler — 11, Gewählt haben 10.

Es haben erhalten je 5 Stimmen der Gastwirt **Karl Bertram**, der Fabrikant **H. Spangenthal**.

Da keiner von beiden eine Stimmenmehrheit erhalten hatte, so mußte das durch die Hand des Vorstehenden zu ziehende Los entscheiden.

Ausgelost wurde der Gastwirt **Karl Bertram** und ist er somit zum Ersatzstadtvorordneten hierdurch gewählt.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden.

Spangenberg, den 19. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**  
Bender.

## Bekanntmachung.

Es wird wiederholt, und mit Rücksicht auf den überaus starken Verkehr im Januar und Juli, noch besonders darauf hingewiesen, daß die städtische Sparkasse an **3 Wochentagen** — also außer Dienstag und Freitag auch **Wittwoch, vormittags von 8 bis 12 Uhr** geöffnet ist.

Spangenberg, den 5. Januar 1910.  
**Die Sparkassen-Verwaltung.**  
Bender.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens, für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers klappert am Grabe, sagen herzlichen Dank

Spangenberg, d. 18. Jan. 1910.  
**Heinrich Blackert u. Familie.**

Auf vielseitiges Verlangen reinige ich noch auf einige Tage

## Bettfedern.

**K. Kühne, Spangenberg,**  
Bädergasse Nr. 108.

Artikel für Brandmalerei und Schnittkunst.

**Julius Spangenthal.**

Kataloge zum fortwährenden Gebrauch stehen zur Verfügung.

Suche zum 1. Februar ein in Küche und Hausarbeit erfahrene

**Mädchen.**  
**Frau Oberförster Friedrichs,**  
Melsungen.

Jede Reparatur und Stimmung

## PIANOS

wird gewissenhaft, schnell, preiswürdig u. kunstgerecht ausgeführt in der

**Pianofabrik**  
**BECKMANN,**  
CASSEL, Bremerstr. 12.

# Inventur-Räumungs-Verkauf.

Es kommen während dieser Zeit zu

**aussergewöhnlich ermässigten Preisen**

zur Auslage:

Sämtliche Reste und Restbestände, sowie Gelegenheitsposten in Hemdentuchen, Halbleinen, Leinen, Bett-damasten, Handtüchern, Küchenwäsche, Tischzeugen, Teegedecken.

**Ca. 500 Reismuster in Damenwäsche,**

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Jacken, Frisiermäntel, Untertaillen, Unterröcke.

Gardinen, Rouleaux, Steppdecken, Schlafdecken.

Bettstellen für Erwachsene und Kinder.

Blusen, Kleider, Unterröcke, Matinéés, halbfertige Roben.

Man beachte gestl. die diesbezüglichen Auslagen obere Königsstraße 1 (gegenüber dem Kaiser-Café und obere Königsstraße 10.

**Eschweger Wäschefabrik,**  
Cassel, obere Königsstrasse 10.

Ich habe mich in Melsungen als

## Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Casseler Straße 418.

## Pfannstiel,

Rechtsanwalt.

**Ein schlechter Magen kann nichts vertragen**

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz. Sichere Hilfe dagegen bringen

**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

Arztlich erprobt! Belebend wirkendes verdauungs-förderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei **H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.**

Ein Quantum **Dickwurzel** und **Kohlraabi** à Gr. 1 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Briefpapier und Kouverts.

**G. Roth, Papierhandlung.**

## Große Sendung Seefische

von 20—30 Pfg. per Pfund trifft **Donnerstag nachmittag ein.**  
**H. Mohr.**

**Gesangverein Vockerode.**

Nächsten Sonntag, den 23. Januar, von abends 7 Uhr ab, findet anlässlich des bevorstehenden Kaiser Geburtstages in dem Saale des Gastwirtes Herrn Justus Heerich eine

## Abendunterhaltung

mit **Tanz** statt. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Einem guterhaltenen Göpel nebst Zubehör hat billig zu verkaufen **H. C. Siebert, Obertor.**

## „Bürger-Verein“ Spangenberg.

Die für vergangenen Montag abberaumt gewesene

## Hauptversammlung

findet nunmehr morgen **Donnerstag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr**

im hiesigen **Nathausaale** statt.

Auch zu dieser Versammlung erlaubt sich der Bürger-Verein Wohl-löblichen Magistrat, Stadtverordneten und Bürger höflichst einzuladen und wird um rege Beteiligung gebeten.

Tagess-Ordnung:

1. Erörterung und Besprechung div. städt. Angelegenheiten.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Entlasten rückständiger Vereinsbeiträge.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
5. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung.

Der Vorstand: **J. Jacob.**

## Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Nächsten Freitag abend findet die **Gefangstunde** statt.

## Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 20. Jan., 6 Uhr: Don Carlos.  
Freitag, 21. Januar, 7 1/2 Uhr: Fidelio.  
Sonabend, 22. Januar, 7 1/2 Uhr: Nora.  
Sonntag, 23. Jan., 2 1/2 Uhr: Die Lügner des Verliebten. Die Mitschuldigen.